

Kulturpreis Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

St. Michaelis-Kirche Hildesheim

24.09.2013

Grußwort von Dr. Franziska Nocke, Bereichsleiterin Vorstandsstab der Evangelischen Kreditgenossenschaft (EKK)

Vielen Dank für die Einladung und den herzlichen Empfang.

Sehr gerne bin ich heute nach Hildesheim gefahren und freue mich, als Vertreterin der Evangelischen Kreditgenossenschaft hier in dieser wunderschönen Michaeliskirche sein zu dürfen.

Diese scheint mir genau der richtige Ort für den Dialog zwischen Kirche und den zeitgenössischen Künsten zu sein, wurde sie doch „Architekturwunder“ oder „Gottesburg von Hildesheim“ genannt und ist zudem seit 1985 UNESCO-Welterbe.

Welcher Ort sollte einen würdigeren Rahmen für diese Preisverleihung bieten als dieses – ich zitiere – „Schlüsselwerk mittelalterlicher Baukunst“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Bischof,

sehr geehrte Frau Dr. Helmke,

ich grüße Sie auch im Namen unseres Vorstandes, Herrn Katzenmayer und Herrn Dr. Kern, die heute leider nicht anwesend sein können.

Bereits zum zweiten Mal lobt die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers den Kultur- und Kulturförderpreis aus und beweist damit, dass Kirche und Kultur Hand in Hand miteinander gehen können.

Künstler wie Rubens fertigten große Altäre an, „Das Hohe Lied“ als Lied aller Lieder bot Jahrhunderte lang Stoff für Literatur, Malerei und Schauspiel und *heute* wird die Kultur von der Kirche ausgezeichnet.

So wie Sie legt auch die EKK großen Wert auf kulturellen Austausch zwischen Kultur und Kirche. Doch eigentlich ist es viel mehr als das, viel mehr als ein bloßer Austausch:

Ein französischer Schriftsteller fasste dieses Verhältnis einmal in Worte: „Kunst ist die Zusammenarbeit zwischen Gott und dem Künstler.“

Eine Zusammenarbeit, die es würdig ist, gefördert zu werden. Das wird am deutlichsten, wenn man sich die diesjährig Nominierten ansieht aus Kunst, Theater und Musik.

Bei den Preisträgern handelt es sich um ganz unterschiedliche Projekte.

Da haben wir zum einen die Multimedia-Künstlerin Frau Johanna Schulte, die mit Fotoreihen, Videos und Installationen Kunst erlebbar macht.

Existenzielle Fragen werden sichtbar, unverzerrt und dennoch sensibel behandelt. Frau Schulte eröffnet mit ihren Exponaten einen Dialog zwischen Leben und Kunst. Ein Dialog, der sicher auch heute in diesem schönen Rahmen fortgeführt wird.

Das Theater „Das letzte Kleinod“ ist eine Gruppe, die in einem „Ozeanblauen Zug“ Landschaften durchstreift, sie zu ihrer Bühne macht und Geschichten erzählt – Geschichten, die berühren und uns zu Teilhabenden machen. Der Zug ist Wohnstätte und Spielort zugleich und tourt zu Bahnhöfen zwischen Elbe und Weser. Industriebrachen, Hafenanlagen und Inseln werden so zu Spielorten. Eine außergewöhnliche Idee...

Und schließlich ist da noch der Springer Kinder- und Jugendchor „Quilisma“, der durch sein breitgefächertes Repertoire und eine hohe Qualität Musik neu interpretiert.

Geistige Grundlage des Chors ist Goethes Idee einer pädagogischen Provinz, wie sie sich in Wilhelm Meisters Wanderjahren ausdrückt: „Bei uns ist der Gesang die erste Stufe der Bildung, alles andere schließt sich daran an und wird dadurch vermittelt.“

Geistliche Grundlage ist die mit der Gregorianik beginnende kirchenmusikalische Tradition des Chorgesanges als wesentlicher Bestandteil der christlichen Verkündigung.

Ziel des Quilisma Kinder- und Jugendchores ist der kreative und zeitgemäße Umgang mit diesen beiden Inhalten. Ein Projekt, das es sich lohnt zu unterstützen.

Alle drei Projekte tragen zum Erleben christlicher Werte bei und binden diese in das moderne Leben mit ein. Das Ergebnis ist ein Dialog, eine Zusammenarbeit, eine Partnerschaft, die Kultur und Kirche verbindet. Auch uns, der EKK, ist eine gelebte Partnerschaft sehr wichtig – und das auf zahlreichen unterschiedlichen Ebenen.

Die EKK ist eine Bank mit christlichen Werten und zu diesen zählt auch die schöpferische Kraft des Menschen, die sich durch Literatur, Musik, Theater, Malerei und bildender Kunst ausdrückt. So werden christliche Werte anschaulich, greifbar und gelebt. Deshalb passt der Kulturpreis sehr gut in das Förderkonzept unserer Bank.

Ich, und da spreche ich im Namen der Evangelischen Kreditgenossenschaft, freue mich sehr über die Auswahl der Jury und gratuliere allen Preisträgern ganz herzlich. Ich hoffe auf eine weiterhin Früchte tragende Zusammenarbeit von Kirche und Kultur, die wir als Kirchenbank nur befürworten können. Uns allen wünsche ich noch einen angenehmen, kulturell inspirierenden Abend mit anregenden Gesprächen.